

März
2006

STAY FREE



**STAY
FREE**

Ja & Nein!

Das Cover ist eine Anspielung, ja, aber es hat im Grunde nichts mit der Diskussion um die Mohammed-Karikaturen zu tun, die den Koraktor erreicht hat. Viele Einsendungen gab es, Text wie auch Bild. Aber bis zum Ende der kontroversen Diskussion in der Redaktion gibts wohl keinen Abdruck. Das Bild stammt übrigens aus dem Film „Verloren im Irak“, der rein gar nichts mit der aktuellen Geschichte zu tun hat. Mehr darüber unter:
www.moviefilm.de/verloren_im_irak/index.php

Kontroverse Diskussion gabs auch auf dem Hausplenum und die Auswirkungen sind spürbar... der Bierpreis ist um zehn Cent erhöht worden, endlich! Die restlichen Ergebnisse sind reichlich kompliziert, deshalb:

Gin Tonic, Frühling, Bargeld, Beiträge, Kritik, Wünsche oder Unterstützung schicken, jeweils bis zum 15. des Vormonats an: koraktor@kts-freiburg.org

Koraktorabo: 10 Euro als Verrechnungsscheck an:
Koraktor, c/o KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg

... dann doch lieber gleich zum **Infoladen!!!**

Was es gibt:

- bücher
- zeitschriften
- broschüren
- badges
- aufnäher
- plakate
- t-shirts
- infos
- ...

Öffnungszeiten: di: 17-19 h, do: 17-20 h, KTS: Basler Str. 103. infoladen@kts-freiburg.org

KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum
Veranstaltungsplenum
jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm- und Koraktorbeiträge
bis spätestens zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>, plenum@kts-freiburg.org



Antwort auf den Artikel „Und wer schützt uns in Freiburg und anderswo vor den Schützern?“

Der allgegenwärtig stattfindende Versuch, die (deutsche) Geschichte umzuschreiben, das Täter-Opfer-Verhältnis zu vertauschen oder zumindest neue Relationen herzustellen, die Dresden-Opfer zu beweinen, das Recht einzufordern, endlich auch mal über die „Vertreibungen“ sprechen zu dürfen - all dies ist nichts Neues. Auch nicht, dass sich zu diesem Zweck als ideologische Waffe all derer, denen Deutschland am Herzen liegt, nach wie vor die Totalitarismustheorie (NS = DDR, Hitler = Milosevic, Nazis = Antifas) am besten eignet. All dies ist hinlänglich bekannt und sollte Gegenstand linker Kritik sein. Stattdessen hat in der Februarausgabe mit o.g. Artikel des anonymen Autors PM der deutsche Mainstream Einzug in den Koraktor erhalten (na, wenn das mal kein Betriebsunfall ist...).

„Denn bei solchen Antifaschisten braucht man wahrscheinlich bald keine Faschisten mehr“, heißt es zum Ende des Artikels. Es ist kaum anzunehmen, dass PM über die notwendige Sensibilität verfügt, sich vorzustellen, wie sich ein Nazi-Opfer fühlen muss, das solche Zeilen liest. Ernst Nolte und Guido Knopp lassen jedenfalls grüßen angesichts solcher Aussagen.

Da jedoch die historische Ignoranz der Totalitarismustheorie von Linken nicht angezweifelt werden dürfte, soll im Folgenden lieber auf den Text selber eingegangen werden.

Bereits im ersten Abschnitt hält es PM für wichtig, hervorzuheben, in welchem „Kontext“ der Artikel „Linke Strukturen in Freiburg und anderswo schützen“ der Dezemberausgabe steht. Dieser Kontext ist - wie der Leser nun erstaunt feststellen muss - in PMs Augen nicht der Verrat an mehreren Genossen, sondern die Outing-Aktion. Das spricht natürlich Bände.

Die Empörung, die er sich über den

Verrat mit dem billigen Verweis auf linke „Stammtischfloskeln“ (mal ehrlich: nichts ist abgedroschener und flacher, als sich mit dem üblichen Draufschlagen auf linke Verhaltensweisen als innerlinker Kritiker zu produzieren) spart, kennt, wenn es um die Bekanntmachung des Verrats und somit auch des Verräters geht, keine Grenzen mehr. An drastischem Vokabular mangelt es da freilich nicht: „Abschuss“, „logischer Endpunkt“ (warum nicht gleich „Endlösung“? - wäre nur konsequent gewesen), wahlweise „Hetzjagd“ oder „Hetzjäger“ - so poltert es durch den gesamten Artikel, ganz so als wäre dem „jungen Mann“, wie PM liebevoll schützend den Verräter nennt, von einem enthemmten rachsüchtigen Mob nach IRA-Style in die Knie geschossen worden.

Ferner beklagt PM, die „einzuhaltenden Grenzen“ seien überschritten worden, was den „emanzipatorischen Anspruch“ (über PMs falschen Emanzipationsbegriff später mehr) pervertiere. Darüber hinaus sei die „erschreckend große Akzeptanz“ innerhalb der Szene zu beklagen. Dass sich diese (wohlgemerkt: Akzeptanz und nicht etwa gehässige Genugtuung, die es zum Glück nicht gab) daraus erklärt, dass die Aktion alternativlos war, kommt PM nicht in den Sinn. Stattdessen wirft er den Aktionsbefürwortern Naivität vor. Dieser Vorwurf wird natürlich schnell zum Boomerang, da selbst der Naivste geblickt haben dürfte, dass Aussagen in einem Verfahren, in das die NPd involviert ist, solche sind, die nicht nur den Ermittlungsbehörden nutzen, sondern auch den Nazis selber. PM möchte sich doch mal bitte in die Situation eines Genossen versetzen, dessen Name und Adresse soeben an die NPd weitergegeben wurde. Einfach mal kurz innehalten und überprüfen, ob die von ihm bzgl. des strammen Nationalsozialisten zurecht attestierte Notwehrsituation nicht auch hier gegeben ist!

Dass trotz dieser Bedrohung immer noch (und zwar völlig zu Recht) Grenzen

eingehalten wurden und mitnichten von einer „Freigabe zum Abschuss“ die Rede sein kann, ignoriert PM gänzlich. Dass auf den „Steckbriefen“ nämlich zu lesen war, der ehemalige Genosse müsse ISOLIERT (!) werden und nicht etwa angegangen, wie PM die Intention der Aktion bewußt umzudeuten versucht.

Stattdessen gefällt sich PM in der Rolle des Mahners, der einer von Skrupellosigkeit gezeichneten linken Szene zivilisatorische Standards beibringen muss. Im Stile eines bürgerlichen Juristen schreit er händeringend nach den „Persönlichkeitsrechten“, um sich sogleich zu wundern, dass diese doch sonst auch immer eingefordert, im Rahmen dieser Aktion jedoch ignoriert würden.

Tja, so kann nur schreiben, wer gänzlich unparteiisch ist. Natürlich fordern Linke Persönlichkeitsrechte ein, wenn es ihnen von Nutzen ist. Natürlich verteidigen sie bürgerliche Errungenschaften gegen RECHTS. Doch im Gegensatz zu PM bleiben sie nicht an diesem Punkt stehen, sondern richten den Blick auf weitergehende Ziele, d.h. sie vergessen nicht, die gleiche bürgerliche Gesellschaft von LINKS anzugreifen. Wer als Linker Persönlichkeitsrechte im Allgemeinen einfordert, der müsste - konsequent zu Ende gedacht (um mal PMs Vokabular zu gebrauchen) - auch das Outing eines Faschos ablehnen. So kann nur argumentieren, wem es ausschließlich um ein richtiges Leben im Falschen geht, jemand der bürgerliche Maßstäbe auch für die radikale Linke anlegen und sie damit entwaffnen möchte, jemand der mit jeder Konfrontation, mit jedem Widerstandsgedanken fertig ist. Ein bürgerlicher

Pazifist also, dem zu allem nur noch „Grundgesetz“ und „Menschenrechte“ einfällt.

Als solcher entlarvt sich PM auch im letzten Abschnitt seiner Ausführungen, in dem er einfordert, emanzipatives Handeln müsse die emanzipatorischen Errungenschaften der bürgerlichen Gesellschaft aufbewahren. Was übersetzt bedeutet, die Legitimität von linkem Widerstand von seiner Kompatibilität zum Strafgesetzbuch abhängig zu machen. Was für ein Armutszeugnis...

Dass der Widerstand auch Aktionsformen braucht, die hinter emanzipatorischen Standards zurückbleiben (der Angriff auf einen NPD-Stand ist übrigens auch eine sehr autoritäre Sache - ist er deswegen falsch?), damit eine emanzipatorische Gesellschaft überhaupt erkämpft werden kann, ist eine solche Selbstverständlichkeit, dass es beinahe weh tut, sie an dieser Stelle erwähnen zu müssen.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zu PMs gewählter Überschrift. Die Frage bleibt, ob er „Und wer schützt uns in Freiburg und anderswo vor den

Schützern?“ einfach für augenzwinkernd und unglaublich kreativ hält oder ob er beim Wort genommen werden möchte. Sollte Letzteres zutreffen und er tatsächlich der Meinung sein, die Szene bedürfe eines Schutzes vor den Schützern, drängt sich unvermittelt die Frage auf, an was für Maßnahmen PM hier gedacht hat. Vielleicht eine Outing-Aktion?

Anna Sagtnix

Stellungnahme zum Artikel „Wer schützt uns in Freiburg und anderswo vor den Schützern?“ der Ausgabe Februar 2006

Der anonyme Beitrag suggeriert, die Antifa Freiburg sei Urheberin der „Outing-Aktion“, welche Gegenstand des Artikels ist. Diese Beschuldigung weisen wir entschieden zurück. Folglich ist der Versuch des Autors/der Autorin den Eindruck zu vermitteln, wir gäben Leute „zum Abschuss frei“, so dass diese um „Leib und Leben“ fürchten müssten, substanzlos und rein spekulativ. Ferner ist die im Artikel behauptete Wesensgleichheit von AntifaschistInnen und FaschistInnen unerträglich und stellt in jedem Fall eine Verhöhnung der Opfer des Faschismus dar. Darüber hinaus werden wir den oben genannten Artikel nicht weiter kommentieren.

Antifa Freiburg, Februar 2006

Der Artikel „Und wer schützt uns in Freiburg und anderswo vor den Schützern?“ anonymen AutorInnen (PM) im Koraktor 02/2006 zum Verrat eines Zivildienstleistenden (Zivi) beim Freiburger Informationszentrum 3. Welt (iz3w) an seinen ehemaligen GenossInnen nach dem Angriff auf einen NPD-Stand in Kaiserslautern Anfang Juni 2005 darf nicht unbeantwortet bleiben.

PM beschuldigt AntifaschistInnen mehrfach öffentlich des Mordaufrufs, was polizeiliche Ermittlungen nach sich ziehen kann, obwohl der Vorwurf absurd ist. Am Ende des Textes setzt PM AntifaschistInnen mit FaschistInnen gleich und vertritt damit die Totalitarismusthese, betreibt also Geschichtsrevisionismus von Rechts. Beide Taten sind aus emanzipatorischer Sicht inakzeptabel, so dass ein Ignorieren des Textes angebracht erscheint.

In diesem Falle jedoch hätte PM vom eigentlichen Skandal erfolgreich abgelenkt.

Aufgrund der kontinuierlichen Aussagen des Zivis bei der Polizei kam es bereits zu massiver Repression gegen AntifaschistInnen. Der Zivi hat indirekt persönliche Daten vermeintlich Tatbeteiligter der NPD zugespielt, da die Nazis legal Akteneinsicht bekommen. Hierdurch hat der Zivi Menschen in Lebensgefahr gebracht und deshalb sind Maßnahmen, die Menschen vor ihm schützen, nach PMs Argumentation Notwehr. Die ergriffenen Maßnahmen im Vergleich mit der staatlichen Repression als „viel schärfer“ zu bezeichnen ist zynisch, da der Staat Verrat ganz offen mit Strafmilderung belohnt. Eine weitere Konsequenz der Aussagen ist das dadurch entstandene Erpressungspotenzial des Zivis für Polizei und Verfassungsschutz.

Das Outing war nicht wie PM behauptet der Beginn der Schutzmaßnah-

men, wie im Artikel „Linke Strukturen in Freiburg und anderswo schützen“ im Koraktor 12/2005 nachzulesen ist. Demzufolge wurde das iz3w sofort nach Beginn des Zivildienstes Anfang Juli über die Gefahr informiert. Ende September wurde der Zivi geoutet, um andere Linke vor ihm zu warnen. Der Vorschlag, eine große Anzahl Personen unter der Hand zu informieren, ist naiv, denn ein Outing ist illegal. Deshalb muss es klandestin organisiert werden und ist damit a priori autoritär. Die Alternative ist die Inkaufnahme staatlicher Repression oder PMs Lippenbekenntnisse. Wie konkret die Gefahr auch für die linke Szene in Freiburg war, zeigte sich kurze Zeit nach dem Outing. Der Zivi besuchte Anfang Oktober eine politische Veranstaltung in der KTS, wurde umgehend rausgeworfen und erhielt Mitte Oktober Hausverbot.

Nach wie vor hat der Zivi seine Aussagen nicht zurückgenommen, arbeitet noch immer für das iz3w und hat dadurch weiterhin Zugang zu Informationen über die linke Szene. Das ist der eigentliche Skandal.

NP



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü

#04 LOADED THE SCHOGETTES

Samstag
22 Uhr



LOADED stammt aus den dreckigen Strassen von Mannheim, und haben seit 1994 400+ Konzerte, 13 Länder und 3 Platten vollbracht. Nimm die mitreißende Mitsing-Refrains des klassischen Punk und Oi!, den hitzige Groove des Ska, und den unbändigen Punch des Rock'n'Roll, kombiniere es mit sozio-kritische Texte, eine kraftvolle Live Show, und eine von ganzen Herzen gefühlte und gelebte Sympathie mit ihrem Publikum, und dazu noch die Frustration und die Feier des Alltags, dann habt ihr eine ungefähre Vorstellung von Loaded.

Naja, eine Band in ein paar kurze Sätze zu erklären ist wie nur ein Bier Samstag nachts zu trinken.

Was passiert, wenn 8 gestandene Mädels in kompletter Bigband-Besetzung unter dem Motto „mottown from the bottom of our dirty souls“ die Bühne

entern und von der ersten Minute an dem Publikum ordentlich mit einer Mischung aus 60's Pop und Punk'n'Roll einheizen? Richtig, der Saal kocht sofort und das Tanzbein übernimmt die Motorik bis zur letzten Zugabe! „THE SCHOGETTES“, ebenfalls aus Mannheim, sind von den heute weniger bekannten girl groups der frühen 60er, wie „Martha & the Vandellas“ oder „The Marvelettes“ inspiriert und machen durch ihre imposante Bühnenpräsenz aus jedem Konzert ein unvergessliches Erlebnis.

Danach legt noch DJ Nick von den LOADED diverses zum Thema Ska und Punk'n'Roll auf.

#05 ESOTERIK IN DER KRITIK Sonntag 20 Uhr



«Eigentlich ruft es in der Volkstiefe nach einem grünen Adolf.» (Rudolf Bahro)

Die zunehmende Vereinzelung der Menschen hat viele Unsicherheiten mit sich gebracht. Die individuellen Auswege daraus sind ebenso vielfältig: Ob Glauben an die Kraft von Amuletten oder Steinen, das Erwarten der kosmischen Weltrevolution oder einfach nur „bewusst leben“ für eine schönere Wiedergeburt - Esoterik ist nach wie vor angesagt, auch unter „Linken“. Dabei ist wenigen bekannt, aus welchen Wurzeln und Kontinuitäten (auch des NS) sich New Age, Hippie-Bewegung und/oder der völkische Naturkult bedienen. Teile der Ökobewegung schrecken nicht davor zurück, Ideologien und Symbole des Faschismus in ihr Weltbild zu integrieren. Bemerkenswert ist auch, dass Teile der Frauenbewegung von '68 ihre Emanzipation in der Naturalisierung des Geschlechts suchen und sich in Kontinuität von ethno-romantisierten matriarchalen Urzuständen sehen. Das Private ist für sie schon lange nicht mehr politisch. Die grundlegenden Prinzipien wie Karmaglaube, der Geschlechterdualismus und die Absage an Rationalität und Materialismus mögen es zwar dem/der Einzelnen erleichtern, es sich im fiesigen Kapitalismus ein bisschen wohlicher zu machen und das Leben mit „Sinn“ zu füllen, doch emanzipatorisch ist das nicht. Esoterik ist nicht nur mit vielen rechten Ideologien kompatibel, sondern bleibt letztendlich eine system-erhaltende Reaktion auf die Verhältnisse. Vortrag und Diskussion mit Maren Küster und Oliver Eberhard.

Bei der Veranstaltung wird es einen Überblick über die Geschichte der G8-Gipfel seit den Anfän-

KTS # MÄRZ

gen 1975 (G6/7) bis hin zu aktuellen Ereignissen geben.

Darüberhinaus wird auf die Struktur, Strategie und Taktiken der dissent! (einem globalen Netzwerk des Widerstandes gegen die G8-Gipfel) sowie auf mögliche Strategien für kommende Gipfel eingegangen.

Zwischendurch gibt es kurze Filmbeiträge zum Thema.

#05 THE HOLY MOUNTAIN I FARM & PETE THE PIRATE SQUID

Sonntag 21 Uhr Altbekannte Weisheit: Kann der Prophet nicht zum Berg kommen, dann kommt der Berg eben zum Propheten.



So geschehen am heiligen Sonntag, an dem THE HOLY MOUNTAIN aus Tampa/Florida die Party-Propheten in der KTS besuchen. Die Jungs um Ex-Combat-woundedveteran-Cheffe Dan drehen ordentlich am Hardcore-Punk-Crustrock-Rad und würfeln dabei Tragedy, Born Against und andere mal stumpfe mal schlaue Einflüsse durcheinander. Wow!

Dazu gibt's aus Kanada I FARM, einen metallisch-semipolitischen Hi-Speed-Rasenmäher-traktor, der auch die letzten Barthaare wegsäbelt.

Die Dreifaltigkeit wird komplett durch die Dresden-Leipzig-BerlinerInnen PETE THE PIRATE SQUID, einer bombastischen Post-Hardcore-Noise-rock-Hostie, die man sich richtig schön auf der Zunge zergehen lassen muss. Schlechter Name, gute Band! Achtung: Wer vor 22h kommt zahlt 1,- weniger! Genug poptheoretisches Futter für den kritischen Geist!

www.theholymtn.com

www.ifarmrock.com

www.petethepiratesquid.de

#08 FAU-VERANSTALTUNG „ABC DES ANARCHISMUS“

Mittwoch 20 Uhr Wir lesen für und - wenn Ihr wollt - mit Euch ausgewählte Abschnitte des gleichnamigen Buches von Alexander Berkman, geschrieben 1928.



„Ich möchte Ihnen etwas über Anar-

chismus erzählen. Ich möchte Ihnen sagen, was Anarchismus ist, denn ich glaube, es ist gut, wenn Sie es wissen. Auch deswegen weil so wenig darüber bekannt ist und das, was man im allgemeinen durch Hörensagen weiß meistens falsch ist. Ich möchte Ihnen darüber erzählen, weil ich glaube, daß Anarchismus die schönste und größte Sache ist, die Menschen je erdacht haben; er allein kann Ihnen Freiheit und Wohlstand geben und Frieden und Freude für die Welt bringen.“ (aus der Einleitung)

Hinweis: Diese Veranstaltung wird für eine Sendung des „Schwarzen Kanals“ bei RDL und Querfunk KA aufgezeichnet.

Buchtext: http://deu.anarchopedia.org/index.php/ABC_des_Anarchismus
Alexander Berkman: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Berkman

Wie immer kochen wir für unsere Gäste und bitten alle um Beteiligung beim Aufräumen hinterher und um eine Spende für die Kosten.

#09 SPALTPROZESSE

Donnerstag 20 Uhr 20 Jahre Tschernobyl - 20 Jahre Wackersdorf



Als am 26. April 1986 sich die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl ereignete, fanden die Proteste rund um die WAA Wackersdorf ihren Höhepunkt. Beim Ostermarsch 1986 zogen 50 000 Menschen an den Bauzaun, zwei Monate später zu Pfingsten 1986 protestierten 150 000 Menschen. Der Film „Spaltprozesse“ ermöglicht einen Einblick in eine Zeit, in der viele Menschen politisiert wurden und militante Auseinandersetzung von einer breiten Bevölkerungsschicht solidarisch und praktisch vor Ort unterstützt wurde.

Weitere Infos unter www.cinerebelde.org

#11 WAHLKRAMPF STATT WOHNKAMPF!

Samstag 15 Uhr Eine Demo-nstrative Wahlkampf Veranstaltung!
15 Uhr Rathausplatz Freiburg



Joscka Fischer spricht über die Situation der Wagenplätze in Deutsch-

KTS # MÄRZ

land am Exempel Freiburg! Danach Streitgespräch mit Vertretern anderer Parteien über das alternative Leben in Freiburg und überall.

Torten werfen und weitere Demo-Aktionen... achtet auf Flyer!

19 h Vokü in der KTS

#11

SIEBDRUCKSOLIPARTY

Samstag 22 Uhr



Nach langer Pause wird in der Siebdruckwerkstatt der KTS wieder eingeeizt. Nachdem die Siebdruckwerkstatt in den letzten Jahren ziemlich runter gerockert wurde, hat sich nun eine Gruppe gefunden, die dies ändern will.

Hierzu werden aber erstmal einige Reperaturen und ein Grundbestand an Materialien benötigt.

Um dies alles finanzieren zu können, lädt die Siebdruck-Gruppe alle party people zu einer grandiosen Party mit exquisiter Tanzmusik auf 2 Floors.

Wer nicht kommt, verpasst das Beste!

#17

AMPERE
DAITRO & SINALOA

Freitag 21 Uhr



Der Mythos, gewisse Subszenen entspringen schlaun Trendcoiffeurien oder dem Privatfernsehen, wird hier ganz klar widerlegt. Hoffentlich ganz ohne schlechtes Posing und Bierseeligkeit findet heute ein Clash der Schrei-Emo- und Post-Hardcore-

Titanen statt:

AMPERE aus Kalifornien entstanden nicht nur aus der ebenso kritischen wie euphorisierenden Genrelegende Orchid, sie sind auch noch sympathisch und ...

SINALOA aus Neuengland sind noch einen Tick euphorischer und rockiger, lassen gerne auch mal an die alte Dischord-Schule denken (als die Welt noch irgendwie mehr in Ordnung war und die Schublade alle gut lesbar).

Nun schließlich DAITRO aus Lyon, die die französisch(sprachige) Version von Bands wie Yage etc. abgeben. Leidenschaftliche Parade der großen

Herzen und Patheten (nein, diesmal nicht Propheten), die sich hoffentlich nicht zu schade sind, anschließend mit uns den 80er-Trash-Dancefloor unsicher zu machen!

PS: Wer vor 22h kommt zahlt 1,- weniger!



www.chernobylmedia.com/ampere

www.daitro.com

www.equivalents.org/sinaloa

#18

PROZESSKASSEN SOLIPARTY
LIVE ACTS & DJ ACTION

Samstag 22 Uhr



Alle Jahre wieder muss auch die Prozesskostenkasse der Roten Hilfe Freiburg ein bisschen aufgefüllt werden. Hierfür haben wir uns ein ganz besonderes Schmankerl für Euch ausgedacht!

Vor der Bühne cool beim Beat mitnicken oder auf der Tanzfläche mit den neuesten Moves punkten, an diesem Abend dürfen alle zeigen, wer die echte street credibility raus hat. Musikalische Animation gibt's genügend.

Die Jungs von BACKYARTS (www.backyarts.de) präsentieren intelligenten, hausgemachten Rap aus dem Hinterhof und werden gemeinsam mit weiteren grandiosen live acts ordentlich einheizen.

Die Kids an den Plattentellern geben Euch professionelle Hilfestellung für den richtigen Groove auf einer der beiden Floors. Von Hip Hop über Funk und Jungle bis Breakbeat und Reggae ist für jeden was dabei, also runter vom Sofa und rein in Eure Partylocation Nummer Eins!

Für genauere Infos zu den acts auf flyer und online Programm achten!

#21

GESCHICHTE UND PRAXIS DES
LINKSRADIKALISMUS

Dienstag 20 Uhr

Vortrag und Diskussion mit Gerhard Hanloser



Rätekommunismus, französischer Situationismus und italienischer Operaismus: Die drei prominente Strömungen des historischen Links-

KTS # MÄRZ

radikalismus artikulierten eine radikale Kritik des Bestehenden. Die Rätekommunisten verwarfen das autoritäre Parteikonzept der Bolschewiki in Rußland, die Situationisten formulierten eine allgemeine Kulturkritik und waren die Avantgarde der Revolte 1968 und der Operismus propagierte den Kampf der Arbeit durch die Arbeiter und Arbeiterinnen selbst. Die drei Strömungen bleiben aber als Revolutionstheorien ihrer Zeit verhaftet. Welche Grenzen und welche aktualisierungswürdigen Motive finden sich in jeder dieser Theorien?

Ankündigung und Textgrundlage:
<http://labandavaga.antifa.net/php/klassiker/>
linksradikalismus.php

#23 ZU NIX FÄHIG? ZU ALLEM FÄHIG!

Donnerstag 18 Uhr Eine Info-Veranstaltung der Solidar-Ökonomie-Gruppe „Schöner Leben“



Wir wollen eine Struktur aufbauen, in der über das persönliche Umfeld hinaus Kenntnisse und Fähigkeiten ausgetauscht werden können. (Mit dem Wort austauschen ist nicht tauschen, sondern zur Verfügung stellen gemeint. Es wird kein Ausgleich verlangt werden) Und das ist möglich, weil wir unterschiedliche Interessen und damit unterschiedliche Fähigkeiten und Kenntnisse haben. Das kann uns gegenseitig bereichern und weiterhelfen, und kann uns bedingt von Marktzwängen befreien.

In der Praxis sieht das dann so aus: Es gibt einen Ordner, der in unterschiedliche Rubriken geteilt ist, in der alle, die mitmachen 1. ihre individuellen Fähigkeiten und Kenntnissen (im Bereich Sprache, Handwerk, Technik.....) einschreiben und 2. Gesuche, Bedürfnisse und Wünsche mitgeteilt werden. Als 3. werden Zugangsmöglichkeiten zu Material, das kollektiv genutzt werden kann, aufgelistet (z.B. Auto, Computer, Werkzeug, Werkstatt...). Vielleicht ist sich nicht jede/r seiner Fähigkeiten bewusst, weil sie einem selbst normal erscheinen, für andere können sie eine große Hilfe sein. Das kann z.B. Hilfe bei der Fahrradreparatur, im Umgang mit Computern oder beim Umzug sein. Der Ordner steht an einem für alle zugäng-

lichen Ort, dass sich wer will eintragen und Angebote nutzen kann.

Wir wollen zu einer Inforunde zur Vorstellung und Verwirklichung des Konzepts einladen. Dazu seid ihr herzlich 23. März ab 18.00 h während des Umsonst- und Infoladen-Cafés in die KTS eingeladen.

Die Idee stammt von der Solidar-Ökonomiegruppe „Schöner Leben“ Der Begriff Solidar-Ökonomie steht für einen idealen Gesellschaftsentwurf: Alles für alle! Alle nach ihren Fähigkeiten - allen nach ihren Bedürfnissen. Solidar-Ökonomie ist als ein soziales Experiment für ein buntes herrschaftsfreies, widerständiges Leben und als Reibungsfläche mit der kapitalistischen Normalität zu begreifen.

#23 VOLXKÜCHE

Donnerstag 20 Uhr Volxküche ist Volxküche ist Volxküche. Bei uns gibt es was zu Essen. Wenn ihr was zum Lesen wollt, holt euch ein Buch. Jeden 3ten Donnerstag im Monat.



Love & Anarchy!

#23 THE DEVIL'S MINER - BERG DES TEUFELS

Donnerstag 20 Uhr Basilio Vargas ist 14 Jahre alt, sein Bruder Bernardino gerade mal 12.

Und doch arbeiten die beiden Brüder aus Bolivien Tag für Tag in den Silberminen des Cerro Rico (des „reichen Berges“) bei Potosí. Dort, auf 4300 Meter Höhe über dem Meeresspiegel, gab es früher einmal in besseren Tagen die größten Silbererzvorräte der Welt. Die Stadt war einstmals so bedeutend wie London, Paris oder Berlin. Heute arbeiten hier rund 6.500 Kinder zwischen sieben und 16 Jahren unter teilweise katastrophalen Arbeitsbedingungen - mindestens 800 von ihnen unter Tage.



Originalton Spanisch mit deutschen Untertiteln

Film und Diskussion zur aktuellen politischen Situation in Bolivien.

Weitere Infos unter www.cinerebelde.org

KTS # MÄRZ

#26 DIE CHRISTLICHE KONTERREVOLUTION

Sonntag 20 Uhr



„Denk doch mal an Jesus, der war besser als Du/ Er mußte so jung sterben, sag mal was dazu!“ Was Funny van Dannen in seinem Song „Junge Christen“ beschreibt, ist wohl den meisten schon passiert: Ganz vernünftig aussehende junge Menschen labern einen an und wollen über „Gott“ reden.

Als Reaktion auf die gesellschaftliche Krise wenden sich immer mehr Jugendliche der Religion zu, wenn auch meist nicht im Rahmen der großen Kirchen.

Neue christliche Bewegungen geben sich bewußt jugendlich-modern, erweisen sich aber bei näherer Betrachtung als autoritäre Gemeinschaften, deren Mitglieder massiv indoktriniert werden und in vielfältige Abhängigkeit geraten.

Gezeigt werden zwei aktuelle Dokus, in denen „The Call“ (christliche „Erweckungsbewegung“ in Deutschland) und eine amerikanische „Kein Sex vor der Ehe“-Bewegung portraitiert werden.

Was zu sehen ist, ist erschreckend, verstörend, oft aber auch einfach lächerlich. Neben der dringenden nötigen Aufklärung über eine wachsende Gefahr ist somit auch ein gewisser Unterhaltungswert garantiert.

Die Filme dauern je etwa 40 Min., davor wird es eine kurze Einleitung, danach noch Kneipe mit gottlos-hedonistischer Musik und Möglichkeit zur Diskussion geben.

#29 DER GEDIEGENE ABEND

Mittwoch 20 Uhr



Der Abend für Schlemmer und Liebhaber gediegener kultureller Ereignisse:

Erst kochen die Maulwürfe ein leckeres mehrgängiges Mahl aus feinsten Ingredienzen. Dazu gibt es ein kulturelles Ereignis, das wir wie immer auf den letzten Drücker organisieren.

KTS # IMMER

jeden 2/3/4
Dienstag 20 Uhr

ROTE HILFE/EA/SANIS
Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression u.ä.

UMSONSTLADEN

geschlossen bis Ende März!

Dienstag 17-19 Uhr
Donnerstag 17-20 Uhr

INFOLADEN
Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee und veganer Kuchen.

UMSONST- & INFOLADENCAFÉ

geschlossen bis Ende März!

jeden
Mittwoch 20 Uhr

FAU
Plenum der anarchosyndikalistischen FAU

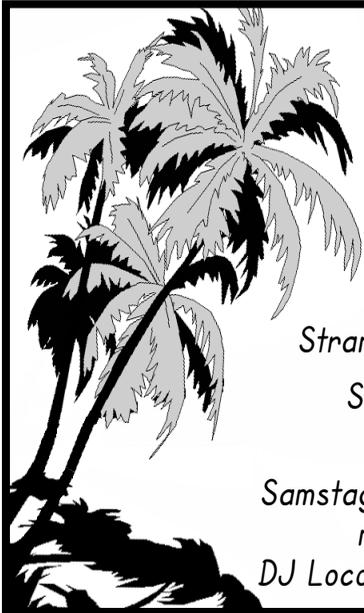
DER SCHWARZE KANAL

- die Sendung bei Radio DreyeckLand für anarchistische Theorie und Praxis

Das Anliegen des Schwarzen Kanals ist das gleiche, wie das der Veranstaltung am 8. März hier in der KTS.

Wir senden jeden 2. Freitag von 19 - 20 h, am darauffolgenden Dienstag wird unsere Sendung von 13 - 14 h wiederholt.

Die meisten unserer bisherigen Sendungen verkaufen wir als CD für jeweils 1 Euro im Infoladen der KTS und bei den monatlichen FAU-Veranstaltungen, immer am 2. Mittwoch im Monat.



Strandcafe

Grethergelände, Adlerstr.12

*Jeden Donnerstag Kneipe ab 21 Uhr
Strandbar 2. und 4. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

*Schwul-Lesbischer Abend der Rosa Hilfe:
1. und 3. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

*Samstag, 4.3., 21 Uhr: Party auf dem Grethergelände
music & drinks, DJ Lootsman - DubHop,
DJ Loco - NuBreakz & DJ B-Line (Bionic Beat Club)*

Volxküchen



Dienstag, 7. März
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Dienstag, 14. März
Susicafe, Vauban
20 Uhr

Dienstag, 21. März
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Donnerstag, 23. März
KTS, Basler Straße103
20 Uhr

Mittwoch, 29. März
KTS, Basler Straße103
20 Uhr

DIE FINGERPRINTS DER OPENPGP-SCHLÜSSEL DER GRUPPEN IN DER KTS:

Name - Adresse
Schlüssel-ID - Fingerprint

Koraktor - koraktor@kts-freiburg.org

0xE7FE94DE - E042 29E1 AD3B 5B6B 72AE C8FD 3603 BE9B E7FE 94DE

Antifa Freiburg - info@antifa-freiburg.de

0xB09CC598 - 9703 4413 B52B 49B7 2556 F4D1 9203 143F B09C C598

Webmistress Antifa - webmistress@antifa-freiburg.de

0xFF4F821B - D59E 9FCA 9EC8 2D39 9A7C 9F3A F90A AAD9 FF4F 821B

Infoladen KTS - infoladen@kts-freiburg.org

0x0621B0E2 - 1D00 CFAB 4740 9BF1 BC3B 37E2 5151 0E4C 0621 B0E2

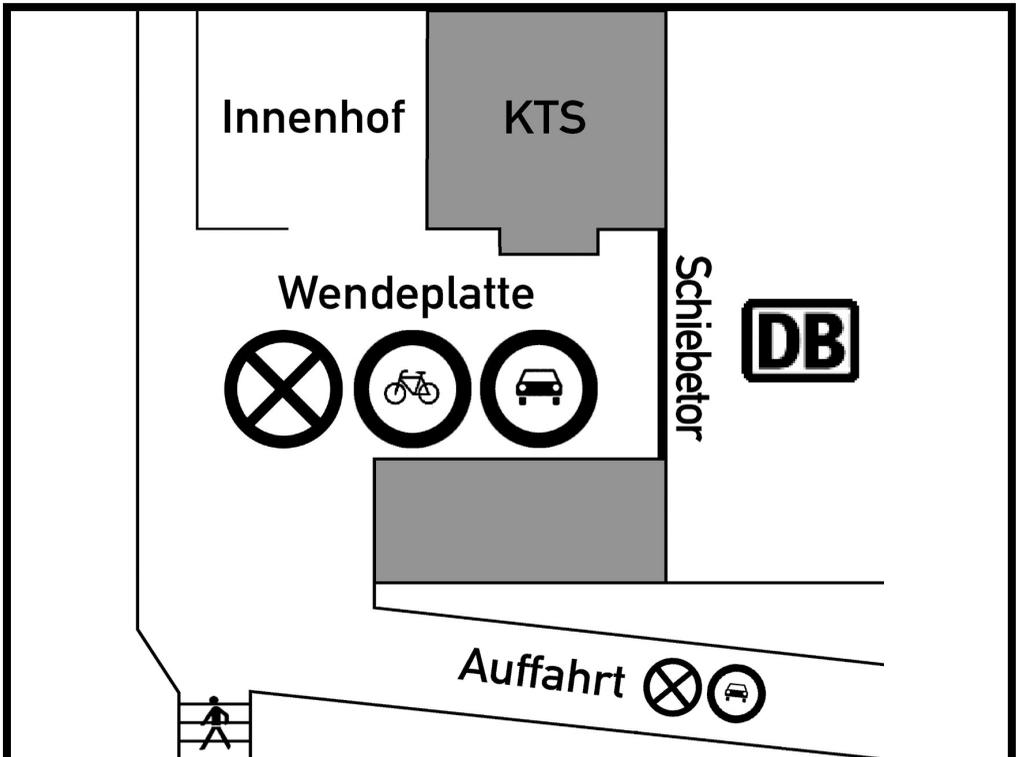
Webmaster KTS - webmaster@kts-freiburg.org

0x55B6FDC6 - DCB7 EA9D 3248 9E38 4C87 5E60 DD3D 1B0B 55B6 FDC6

La Banda Vaga - info@labandavaga.de

0xA86065EF - 4DCE 3727 4B11 324D DC64 C007 2A0B 748D A860 65EF

Schlüssel unter www.keyserver.net. Praxis unter gnupg.org. Theorie unter www.openpgp.org.



Ein Satz mit X - das war wohl nix

Antifa

„Auch so mancher, der zuvor erhebliche Vorbehalte gegenüber den „Nazis“ hatte, verließ nach einem Gespräch zumindest sichtlich nachdenklich unsere Stände“ schreibt der Vorstand der örtlichen NPD. Sehr nachdenklich dürfte derzeit auch Andreas Storr, ehemaliger Berliner NPD-Führer, sein. Zuerst wurde er von den eigenen „Kameraden“ am Gundelfinger Marktplatz allein zurückgelassen als der nationale Infotisch überstürzt abgebrochen werden musste. Dann erwiesen sich die Freiburger Kameraden auch noch als von der Aufgabe überfordert, die für eine Teilnahme an den Landtagswahlen nötigen 150 Unterstützungsunterschriften pro Wahlkreis zu sammeln.

Erfreulich daran ist, dass der NPD damit potentielle Wahlkampfbzuschüsse entgehen und dass sie ihre eigene Unfähigkeit bestens dokumentierte.

Daran, dass die Nazipartei in allen drei Freiburger Wahlkreisen nicht kandidieren darf, konnten auch alle Alt- und Neonazis, die durch ihre Unterschrift „Deutschland und der nationalen Bewegung einen großen Dienst erwiesen“ haben, nichts ändern. Schade besonders für den fleißigsten unter ihnen, Michael D. aus Freiburg. Ob er trotzdem von der Partei in Kürze Post mit einem „Danke schön für die meisten abgegebenen Unterstützungs-Unterschriften erhalten“ wird?

Letztlich bleibt festzuhalten, dass das antifaschistische Engagement zahlreicher Menschen, welche die NPD überall dort, wo sie auf Stimmenfang ging, zum manchmal mehr, manchmal minder geordneten Rückzug überredeten, unmittelbare Wirkung gezeigt hat. Daran gilt es künftig anzuknüpfen.

Presseerklärung vom 13.02. 2006

Schattenparker, Eselswinkel, Rieselfeld: drei Wagenplätze geschlossen gegen intolerante Politik der Stadt

Als dauerhafte Lösung für die Schattenparker plant die Stadt seit neuestem deren Einquartierung auf dem Gelände der bisherigen Wagenburg Eselswinkel. Zu diesem Zweck ist geplant, den Eselswinkel zu räumen bzw. „dort aufzuräumen“ um Platz für alle zu schaffen.

Bei einem Treffen von Bewohnern der drei Wagenplätze am Sonntag, den 12.02.2006 wurde klar, dass alle Betroffenen die Pläne der Stadt ablehnen.

Obwohl der OB am 27.1. im Gespräch mit den Schattenparkern erklärte, dass „der Eselswinkel keine Lösung ist“ ist es nun das Vorhaben der Stadtverwaltung, die Schattenparker auf dem Eselswinkel einzuquartieren. Dies bedeutet die Vertreibung der dortigen BewohnerInnenschaft, da es dort zwar noch Platz für ca. 5 weitere Wagen gibt, keinesfalls jedoch für weitere 40. Eine Erweiterung des Eselswin-

kels ist auch nicht möglich, ohne dass tiefgreifende Einschnitte in die bestehende Platzstruktur und das soziale Gefüge der Gruppe vorgenommen werden.

Nach Angaben der Stadt sollen einzelne Eselswinkel der Wagenburg im Rieselfeld („Biohum „/“Vormoos“) zugeordnet werden. Die dortigen BewohnerInnen sind weder einverstanden, noch werden sie in die Planungen einbezogen.

Gruppen, die über Jahre zusammengewachsen sind, sollen so auseinandergerissen, Menschen neu bunt zusammengewürfelt und wie Frachtgut umhergeschoben werden. Dies lehnen wir entschieden ab.

Der Eselswinkel als Wagenplatz besteht seit ca. 10 Jahren. Im Laufe der Jahre hat sich eine Gemeinschaft von WagenbewohnerInnen mit eigener Infrastruktur gefestigt. Den Wagenplatz im Biohum / Rieselfeld gibt es seit 1989. Beides sind eigenständige Wagenplätze, auf dem die BewohnerInnen seit vielen Jahren zusammen leben und miteinander auskommen.

Wir Schattenparker sind ebenfalls eine Gruppe von Leuten die über die Jahre zu-

Stadtverwaltung plant Vertreibung der Bewohner des Eselswinkels

Schattenparker

sammengewachsen sind, und lassen uns nicht stückweise umherschoben und in Einzelparzellen verfrachten.

Wir lehnen jegliche Eingriffe in die bestehenden Wagenplätze Eselswinkel und Biohum entschieden ab!

Es muss zusätzlich zum Eselswinkel und Biohum einen selbstverwalteten Wagenplatz in Freiburg geben, auf dem die Schattenparker bleiben können!

Zur Situation der Schattenparker:

Seit Jahren verfolgt die Stadt eine Vertreibungspolitik WagenbewohnerInnen gegenüber, die mit der Beschlagnahmung von 25 Wagen Anfang Dezember nach einer symbolischen Wagedemonstration auf dem Fahnenmastplatz/Vauban ihren vorläufigen Höhepunkt hatte. Seit über 10 Wochen werden diese nun unter Verschluss gehalten.

Am 08.02.2006 wurde uns im Rathaus die Position der Stadt vorgelegt, mit denen die Verhandlungen

über die Einrichtung eines Übergangsgeländes und die Herausgabe der Wagen beginnen sollten.

Die Bedingungen, welche die Stadt daran knüpft, weichen erheblich von den Vorstellungen ab, die wir von einem selbstverwalteten Wagenplatz haben und die wir bereits am 18.1. und 1.2.06 gegenüber OB Salomon formuliert haben. (beide Dokumente im Internet: http://www.schattenparker.com/article.php?id_article=141)

Wir werden uns nicht mit der Herausgabe der Wagen erpressen lassen, den Übergangstandort zu inakzeptablen Bedingungen anzunehmen. Ebenso wenig werden dabei mitspielen, wenn die Stadtverwaltung versucht, Freiburgs Wagenplätze gegeneinander auszuspielen.

Die Schattenparker

Pressetelefon: 0152-0353228

Mail: presse -AT- schattenparker.net
www.schattenparker.net

Die Strategie der Stadt, Wagenleute nach dem Motto „Friß oder stirb“ mit Knebelverträgen auf einem Übergangsgelände zu befrieden, ist keine Neuheit.

Als Beispiel soll die Entstehung des neuen Platzes am Eselswinkel dienen:

1995-1997

Der große Wagenplatz auf Vauban soll geräumt werden. Zunächst sieht es nach einer ersatzlosen Räumung aus, aufgrund von Druck aus der Öffentlichkeit soll dann aber doch Ersatz geschaffen werden.

Gespräche zwischen Vauban-Bewohnern, engagierten Bürgern und der Verwaltung. Es gibt mehrere Gruppen auf Vauban, die unterschiedliche Lebensweisen führen; für alle ist jedoch klar, dass sie auf einem selbstverwalteten Wagenplatz wohnen wollen.

Die Stadtverwaltung legt eine Räumungsvereinbarung vor. Nur wer diese unterzeichnet, wird auf dem neuen städtischen Wagenplatz zugelassen.

Hierin ist zu lesen: „Die Räumungsverpflichtung besteht unabhängig davon, ob zum Zeitpunkt der Räumung (...) ein geeignetes Ersatzgrundstück der Stadt zur

Verfügung gestellt werden kann.“

1997

Bevor die dauerhafte Lösung entsteht, soll ein Übergangsplatz in der Tullastraße geschaffen werden- eine Betonplatte. In die Planungen zum Übergangstandort werden die Wagenbewohner nicht einbezogen

Voraussetzung, den dauerhaften Platz beziehen zu dürfen, ist es, ein Jahr auf dieser Platte auszuharren und die Bedingungen der Stadt zu akzeptieren:

- Einzelmietverträge
- zeitliche Befristung des Übergangstandortes, unabhängig davon ob eine Dauerlösung wirklich zustande kommt.
- Überwachung durch Angestellte des Sozialamts

Eine Gruppe von Wagenbewohnern (die heutigen Eselswinkel-Bewohner) beugen sich diesen Bedingungen.

Eine weitere Gruppe (Initiative Punika-Oase, Vorläufergruppe der Schattenparker) protestiert und versucht weiter, einen selbstverwalteten Wagenplatz durchzusetzen. Die Gruppe wird am 21.5.1997 von Vauban geräumt.

1997

Mindestens zwei Bewohner der Tullastraße beugen sich nicht den Schikanen des Sozialamts und werden willkürlich gekündigt (ein wichtiges Argument gegen Einzelmietverträge).

Juni 1998

Die verbliebenen Bewohner der Tullastraße ziehen auf den Eselswinkel um. Selbstverwaltung ist seitens der Stadt nicht vorgesehen.

Der Gruppe gelingt es in den folgenden Jahren, sich trotz den städtischen Bevormundungsversuchen gewisse Freiheiten zu erkämpfen und eine funktionierende Sozialstruktur aufzubauen.

2005

Das Mitspracherecht der Bewohner über die Belegung von freierwerdenden Stellplätzen auf dem Eselswinkel wird ausgehebelt: die 5 (nicht 11) freien Plätze dienen als Alibistandorte in den Diskussionen um die Räumung der Schattenparker am Campus/ St. Georgen.

Februar 2006

Die Gruppe soll vom Eselswinkel vertrieben werden.

Gleichzeitig wird den Schattenparkern ein Übergangsgelände angeboten; die Bedingungen ähneln fatal jenen von 1997; nach dem Übergangsgelände sollen die Schattenparker auf den Eselswinkel ziehen.

Die Forderung der Schattenparker lautet:

- endlich Selbstverwaltung für den Eselswinkel!
- einen weiteren, selbstverwalteten Platz für die Schattenparker!
- Mithilfe der Stadt bei der Suche nach einer selbstverwalteten Dauerlösung!

Schattenparker Rainer Moser, der schon 1997 mit der Initiative Punika-Oase für einen selbstverwalteten Wagenplatz eintrat:

„Da fasse ich mir doch an den Kopf! Wir unterschreiben doch heute nicht die gleichen Bedingungen wie die Eselswinkler damals, während klar wird, dass eben jene damals eingegangenen Bedingungen heute die Existenz der Eselswinkel-Gruppe gefährden.“

Ex-Steffi in Karlsruhe von Räumung bedroht

Ex-Steffi

Seit dem 1.2.2006 ist das sozio-kulturelle Zentrum „ExSteffi“ in Karlsruhe wieder besetzt. Am 31.1.06 endete der vor 1.5 Jahren geschlossene Vergleich zwischen der Stadt Karlsruhe und den BewohnerInnen des Hauses.

Vor 1.5 Jahren lief die Nutzungsvereinbarung über die ehemalige Bahn-Kantine hinterm Hauptbahnhof aus. Unter dem Druck der drohenden Räumung entschlossen sich die 25 BewohnerInnen gemeinsam mit den zahlreichen NutzerInnen eine vorübergehende Duldung zu unterschreiben. Diese endete nun am 31.1.

Trotz mehrerer Gespräche mit Vertretern der Stadt, vielen Unterstützungserklärungen von befreundeten Projekten, Gruppen, Initiativen und den Vermittlungsversuchen verschiedener Parteien, lies sich diese Situation nicht verhindern. Auch zwei Mitglieder des Bundestages erreichten nichts in ihren Versuchen, die Verantwortlichen der Stadt zur Vernunft zu bringen. Nun steht

einer der letzten selbstverwalteten Freiräume vor dem Aus. Und das ohne Grund.

Das Gelände hinterm Hauptbahnhof, auf dem die Ex-Steffi steht, wird schon seit Jahren von der Stadt als Filetstück bezeichnet. Doch trotz aller Bemühung, der letzten 15 Jahren, konnte es bis jetzt nicht an einen Investor verkauft werden. Zur Zeit existiert nicht nur die Ex-Steffi auf dem Areal, sondern es gibt es wohnen und Arbeiten auch über 60 Künstlerinnen in den restlichen Gebäuden. Ungeachtet dieser Umstände erteilte die Stadt den Interessen der jetzigen NutzerInnen des Areals immer wieder Absagen. Sie ging nie auf die Kaufangebote der BewohnerInnen der Ex Steffi ein, und auch dem gemeinsamen Projekt Kulturoase, welches von der Ex-Steffi, verschiedenen KünstlerInnen und anderen Initiativen getragen wurde, wurden immer nur Absagen entgegengebracht.

Geschichte

Die Ex Steffi war das Ersatzobjekt für

die 1997 geräumte Steffi, ein seit 1990 besetztes Haus, in der Stephanienstr. in Karlsruhe. Schon damals gab es eine merkbare Verkleinerung. Wohnten in dem Haus in der Stephanienstr. noch über 60 Menschen, so bot das neue Domizil hinterm Hauptbahnhof nur noch Platz für 25.



Trotzdem wurde damals das Angebot angenommen, um nicht einen der wenigen Orte in Karlsruhe, die Platz boten für Politik und Kultur von unten, zu verlieren. Außerdem gab es die Option, nach dem Auszug der Hochschule für Gestaltung aus der einen Hälfte der Schwarzwaldstr.79, diese Räume zu übernehmen. Dies wurde jedenfalls von der Stadt so formuliert und auch sehr schwammig im Vertrag festgehalten. Doch trotz dieser Zusicherung, wurden die Räume im Seitenflügel, nach Auszug der HFG, versperrt. Im Laufe der letzten Jahre gab es immer wieder Versuche diese Räume sich anzueignen. Doch all die Versuche wurden von einem großem Polizeiaufgebot beendet und der letzte endete mit der völligen Zerstörung und Unbewohnbarmachung der Räume im Seitenflügel.

Im September 2000 wurde der Mietvertrag mit dem Verein Selbstbestimmt Leben e.V. von Seiten der Stadt noch um weitere drei Jahre verlängert. Doch im September 2003 dann nicht mehr. Ganz im Gegenteil, die Stadt strengte ein Räumungsklage gegen den Verein an. Kurze Zeit gab es Verhandlungen über eine Alternative für das Projekt, doch dann wurden die Verhandlungen von Seiten der Stadt abgebrochen. Durch einen gerichtlichen Vergleich konnte dann ein Räumungsaufschub bis Ende Januar 2006 erreicht werden. Diesen Aufschub nutzen die BewohnerInnen und NutzerInnen des Hauses, um Möglichkeiten zum Erhalt des Projektes zu entwickeln. Sei es durch den Kauf des Gebäudes hinterm Hauptbahnhof, mit

Hilfe des Mietshäuser Syndikats, oder durch das entwickeln von kompletten Nutzungskonzepten für das Areal Hbf Süd, sollte die Vertreibung des Projektes verhindert werden.

Kulturoase

In den letzten 10 Jahren ist auf dem Gelände hinterm Karlsruher Hauptbahnhof, ein einzigartiger Freiraum entstanden. Insgesamt ca. 60-80 Personen setzen hier ein alternatives Kulturverständnis in die Tat um. In den sechs z.T. denkmalgeschützten Gebäuden befinden sich etwa 25 Künstler-Ateliers und die Ex-Steffi. Das 7000 qm große Gelände soll jetzt teilweise abgerissen werden, so will es zumindest die Stadtverwaltung und so ist die bisherige Planung, die ohne die hier ansässigen aktiven Kunst- und Kulturschaffenden gemacht worden ist.

Kaum zu glauben daß dieser großartige Freiraum ohne Not zerstört werden soll. Die Stadt Karlsruhe plant den sogenannten „Time-Park“, und sucht für diesen mittlerweile schon seit Jahrzehnten erfolglos einen Investor. Obwohl es keine konkreten Baupläne gibt, will die Stadtverwaltung die Häuser jetzt „vorsorglich“ abreißen. Dabei macht die Kulturoase nur einen kleinen Teil des Gesamtareals aus, der größte Teil liegt seit Jahrzehnten brach. Damit dies nicht so bleibt, schlug die Initiative Kulturoase eine etwas kleinere Lösung vor: Der Time-Park wird um 15% verkleinert, und beides könnte auf Dauer nebeneinander realisiert werden.

Und jetzt?

Doch auch dieser Idee wurde eine Absage war erteilt. Seit klar ist, daß ein Verbleib auf dem Gelände hinterm Hauptbahnhof mehr als unwahrscheinlich ist, sind die BewohnerInnen und NutzerInnen der Ex-Steffi auf der Suche nach Ersatzobjekten, dies allerdings ohne Hilfe der Stadt. Und dies ist auch besser so, wie ein Vorfall Anfang Januar zeigt. Auf Angebot der Stadt wurde eine Halle im Rheinhafen besichtigt, doch schon abends fand am selben Ort ein NeoNaziKonzert statt, welches von der Polizei aufgelöst wurde. Die einzigste Unterstützung, die die BewohnerInnen von der Stadt jetzt noch erwarten ist, ein Aufschub der Räumung bis eine Alternative für das Projekt Ex-Steffi, und das heißt Wohnen, Leben, Politik, Kultur und vieles mehr, gefunden ist.